

KLEINSCHRIFTEN

BATZILL HARTMANN, *Die Geistesgaben*. (24.) Selbstverlag Abtei Seckau. S 10.—.

HOPHAN OTTO, *Franz von Assisi*, der evangelische und katholische Mann. (31.)

BRANDSMA TITUS, *Meine Zelle*. (32.) Verlag Ars sacra, München. Je DM 0.80.

HENGL JOSEF, *Schulgebete für die Grundschule*. (32.) *Schulgebete für die Hauptschule*. (32.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth.

BUCHBESPRECHUNGEN

PHILOSOPHIE

SEILER JULIUS, *Das Dasein Gottes als Denkaufgabe*. Darlegung und Bewertung der Gottesbeweise. (328.) Räder-Verlag, Luzern 1965. Leinen DM/sfr 28.—.

Der Philosophieprofessor am Missionsseminar SMB von Schöneck (Schweiz) versucht mit diesem Werk die Inflationserscheinungen auf dem Gebiete der Theologie aufzufangen durch naturwissenschaftlichen Sukkurs. Das Ende des konventionellen Christentums — prophetisch verkündet und mit Inbrunst ersehnt — bedeutet auch das Ende der herkömmlichen rationalen Gottesbeweise. Was an ihre Stelle treten soll, etwa ein religiöser Atheismus, eine Gott-ist-tot-Lehre, ist reichlich dubios und nebulos, fasziniert aber den modernen Menschen, der sich nicht schnell und gründlich genug vom griechisch-abendländischen Denken befreien kann, um sich seines neuen Geistes bewußt zu werden.

Das gründlich gearbeitete Werk bringt im 1. Abschnitt Vorbemerkungen zu den Gottesbeweisen (Gbw): Gottesbegriff, Gedankengang der Gbw, ihre Voraussetzungen (Kausalprinzip, Bewegungssatz, Ursachenverknüpfung), Zahl und Einteilung. Im 2. Abschnitt werden die wichtigsten Gbw vorgelegt (aus der Daseinskontingenz, aus der Zielstrebigkeit der Lebensvorgänge, aus der Entstehung und Entwicklung des Lebens, aus gewissen Heilungswundern, aus dem Dasein sittlich verantwortlicher Wesen) und Einwände dagegen widerlegt. Den 3. Abschnitt füllen umstrittene, anfechtbare und verfehlte Formen der Gbw (aus der Zielstrebigkeit in der unbelebten Natur, aus dem Beginn der Welt in der Zeit, aus dem Glückseligkeitsstreben des Menschen, aus der allgemeinen Menschheitsüberzeugung...) Im wichtigen 4. Abschnitt erfolgt die grundsätzliche Bewertung der Gbw. Seiler zeigt die Bedeutung der Logik für die Gbw, taxiert deren Gewißheit und Beweiskraft, stellt Sinn und Aufgabe der Gbw klar. Der 5. Abschnitt konfrontiert die Naturwissenschaft mit der Gotteserkenntnis. Zur Lösung persönlicher Zweifel, zur Lenkung eines fruchtbringenden Dialogs mit Nicht-Gottgläubigen und zu Vorträgen in Bildungsseminarien wird dieses Buch gute Dienste leisten.

Linz/Donau

Josef Häupl

WANKE OTTO, *Die Kritik Wilhelms von Alnwick an der Ideenlehre des Johannes Duns Scotus*. Inaugural-Dissertation. (330.) Bonn 1965. Kart.

Der englische Franziskaner Wilhelm von Alnwick († 1333) war der größte Schüler des Doctor subtilis. Sein Werk verdient darum besonderes Interesse, weil er sich ständig kritisch mit der Lehre seines Meisters auseinandersetzte, wodurch die Lehre des Scotus klarer hervortritt. Die vorliegende Dissertation führt zuerst in die scotistische Ideenlehre ein, bringt im Hauptteil Alnwicks Kritik an ihr und vergleicht im Schlußteil die Lehre des Scotus und Wilhelms mit den Lehren anderer zeitgenössischer Lehrer. Der Verf. hat mit seiner exakten Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der spätmittelalterlichen Franziskanerschule geleistet. In der Bibliographie vermißt man das so bedeutende Werk Reinhold Meßners, *Schauendes und begriffliches Erkennen nach Duns Scotus* (Herder 1942).

Schwaz/Tirol

Josef Steindl

CHAUCHARD PAUL, *Christentum und Menschenhirn*. Aus dem Französischen übersetzt von Hubert Greifeneder. (149.) Verlag Herold, Wien 1966. Pappband S 98.—.

Der für die deutsche Übersetzung gewählte Titel klingt etwas gewaltsam; der französische Originaltitel „Moral des Gehirns“ übrigens kaum weniger. Auf einen Leser, der von der geisteswissenschaftlichen Psychologie herkommt, muß es aufs erste verwirrend wirken, wie eng in diesem Buche alles Denken, Fühlen und Wollen, und zwar auch in sittlicher Hinsicht, an das Funktionieren des äußerst komplizierten Gehirnsystems mit seinen rund 14 Milliarden Zellen gebunden wird. Von Seite zu Seite aber wird deutlicher, wie tief begründet das alles ist. Denn der Mensch ist nun einmal ein Geist-Leib-Wesen. Auch alle vom Evangelium verkündeten Normen sind nicht etwas dem Menschen von außen Aufgenötigtes, sondern haben in der geist-leiblichen Ganzheit des Menschen ihre inneren Voraussetzungen. Chauchard, ein bedeutender Neurologe und zugleich gläubiger Christ, versteht es hervorragend, in einer auch pädagogisch geschickten Weise eine Fülle von Ratschlägen zu geben, wie man sittliche Fehlhaltungen vermeiden und unentbehrliche gute Gewohnheiten gewinnen kann, um so wirklich frei zu werden für die Freiheit des Willens und offen für den Einfluß der Gnade. Das kleine Buch möchte man in die Hände vieler Seelsorger und Erzieher wünschen. Es hat einen aufklärenden Wert im besten Sinne des Wortes.

Linz/Donau

Josef Knopp